

## Wo ist meine Perle?

Es war einmal eine kleine Prinzessin namens Emmy. Sie hatte alles, was Prinzessinnen so haben, hübsche Kleider, dazu passende feine Schuhchen, ganz viel Spielzeug und ein kleines Krönchen. Aber nur eines davon liebte Prinzessin Emmy am allermeisten. Das war eine Perle, die ihr ihre Oma, die Königin aus dem Nachbarreich, zum Geburtstag geschenkt hatte. Eine wunderschöne, runde, weiße, glänzende Perle, die in einem rotsamtenen Kästchen lag und in das Emmy mehrmals am Tag hineinschaute, um sich an ihrer Perle zu erfreuen.

Doch dann, eines schrecklichen Tages, als Prinzessin Emmy in ihr samtenes Kästchen schaute, war die Perle weg. An ihrer Stelle fand sie einen Zettel, auf dem stand:

*Wenn Eure Hoheit die Perle wiedersehen wollen, dann  
rechnet mit Post.*

Zufällig stand gerade ihr großer Bruder Prinz Willy in der Tür und sah Prinzessin Emmys große Augen.

»Was hast du? Ist etwas mit deiner Perle?«

»Da!«, konnte Prinzessin Emmy nur antworten und hielt ihrem Bruder den Zettel hin. Der las ihn und wiegte den Kopf hin und her.

»Hm.«, machte er.

Prinzessin Emmy hielt es nicht mehr aus:

»Was? Was? Nun sag schon! Was soll das bedeuten? Bekomme ich meine Perle wieder?«

»Hm.«, murmelte Prinz Willy abermals und machte ein ernsthaftes Gesicht. »Du solltest wohl mit Post rechnen.«, schlussfolgerte er.

»Wann kommt die Post?«

Prinz Willy schaute auf seine Uhr.

»In einer Stunde.«

»Und bekomme ich dann meine Perle wieder?«

»Das könnte sein.«

»Dann will ich gleich zur Tür laufen. Damit ich die Post nicht verpasse.« und schon lief Prinzessin Emmy den langen Schlossflur entlang und die große Schlostreppe hinunter zu der mächtigen Schlostür. Eigentlich müsste man sie ein Schlosstor nennen und weil sie so groß war, kam Prinzessin Emmy auch nicht an die Türklinke heran. Aber ihr Bruder Prinz Willy war ihr hinterher geeilt und öffnete die Schlostür für sie. Prinzessin Emmy schoss hinaus wie der Blitz und lief die Schlossallee hoch und runter, um zu sehen, ob der Postbote schon da war. Aber nein, er war weit und breit nicht zu sehen.

»Komm her zu mir!«, rief Prinz Willy. »Wir setzen uns hier vor die Tür auf die Treppe und warten auf ihn.«

Das tat Prinzessin Emmy. Aber sie konnte nicht lange sitzen bleiben. Sie stand immer wieder auf, ging auf und ab und setzte sich wieder zu Prinz Willy.

Dann endlich kam der Postbote auf seinem Fahrrad die lange Schlossallee heraufgeradelt. Prinzessin Emmy sprang auf und lief ihm entgegen.

»Herr Postbote, bitte, haben Sie Post für mich?«

Der Postbote hielt in Ruhe an und antwortete gemächlich.

»Da muss ich erst einmal nachsehen, Prinzessin Emmy.« und er blätterte, als gäbe es keine gestohlene Perle, in seiner Posttasche alle Briefe durch vom Anfang bis Ende und antwortete schließlich:

»Nein.«

»Nein?«, wiederholte Prinzessin Emmy ungläubig.

»Ehm, ja.«, bestätigte er in der größten Gelassenheit.

»Aber hier ist ein Brief für seine Majestät, den König, Euren Vater.«

Prinzessin Emmy verzog verzweifelt den Mund. Das konnte doch nicht wahr sein. Wütend verschränkte sie die Arme, auf ihrer Stirn zogen sich Falten zusammen, und aus ihren Augen quollen kleine Tränen.

»Geben Sie mir den Brief.«, bat Prinz Willy den Postboten. »Ich bringe ihn zu Vater.«

Der Postbote nickte, übergab Prinz Willy den Brief und radelte gemütlich wieder davon.

»Komm, Emmy, wir gehen zu Papa. Der weiß bestimmt einen Rat.«  
Das gab Prinzessin Emmy wieder Hoffnung. Papa würde die Welt wieder in Ordnung bringen, wie er es immer tat. So gingen beide zum König ins Arbeitszimmer, in dem er gerade am Computer saß.

»Papa, Papa! Mir wurde meine Perle gestohlen und der Dieb hat mir einen Brief geschrieben. Zeige es ihm, Willy! Papa, du musst mir helfen.«  
Der König sah kritisch von seinem Schreibtisch auf und Prinz Willy gab ihm den Zettel.

»Hm«, machte der König, als er die Nachricht las.

»Und? Kam die Post?«, fragte er.

»Ja, aber meine Perle war nicht dabei, nur ein Brief für dich.«

»Hm.«, grübelte der König. »Knifflige Sache, was?«

»Vielleicht ist es ein Rätsel.«, gab Prinz Willy zu bedenken. »Vielleicht bedeutet *rechnet mit Post* etwas ganz anderes.«

Der König nickte.

»Gut möglich.«

»Ist nicht ein anderes Wort für Computer 'Rechner'? Könnte nicht die Post auf einem Rechner gemeint sein?«

»Eine E-mail meinst du?«, fragte der König zustimmend. »Sehr schlau, mein Sohn.« Stolz zwinkerte der König Prinz Willy zu.

Prinzessin Emmy sah staunend zwischen beiden hin und her. Bedeutete das jetzt, dass sie ihre Perle zurückbekommt oder nicht?

»Also dann lass uns mal sehen.«

Der König setzte sich wieder an seinen Computer und sah in seinen E-mails nach.

»Da ist was.«

»Wo? Wo?«, rief Prinzessin Emmy

»Hier: Betreff Perle«

»Und was steht drin. Steht da, wo meine Perle ist?«

»Da steht:

*Der Russe Alexander sagt, du hast immer good win,  
wenn du anfängst mit 87-1-5-5-188-2-45-3«*

»Das klingt nach einem Code.«, überlegte Prinz Willy.

»Nach einem was?«, wunderte sich Prinzessin Emmy.

»Die Zahlen scheinen etwas zu bedeuten.«, erklärte ihr Bruder.

»Warum redet der Russe englisch: *good win* - guter Gewinn?«, fragte sich der König.

»Das ist wieder ein Rätsel.« schlussfolgerte Prinz Willy.

»Ich will meine Perle!«, protestierte Prinzessin Emmy laut.

Das hatte die Königin auf dem Flur gehört und kam herein, um nach ihrer kleinen Prinzessin zu sehen.

»Was ist denn, Emmy Schatz?«

»Jemand hat meine Perle geklaut und gibt sie mir nicht wieder.«

»Ist das wahr?«, fragte sie verwundert den König und Prinz Willy.

»Ja schau hier! Das ist der nächste Hinweis, wo die Perle ist.«

Der König deutete auf die E-mail mit der mysteriösen Botschaft.

»Was hat *Goodwin* damit zu tun?«, rätselte die Königin

»*Goodwin?*«, wiederholte der König. »Aber nein, das steht doch getrennt *good win.*«

»Nein, Mama hat bestimmt Recht. Es ist *Goodwin* aus 'Der Zauberer der Smaragdenstadt' gemeint. Und der *Russe* ist dann der Autor *Alexander Wolkow.*«, fiel es Prinz Willy ein.

»Ja! Ja!«, rief Prinzessin Emmy, »Goodwin! Goodwin!«

»Junge, wie schlau du heute bist.«, staunte der König. »Dann lass uns in die Bibliothek gehen.«

Prinzessin Emmy war nicht zu halten. Sie stürmte als erste aus der Tür, den langen Schlossflur entlang, die hohe Schlosswendeltreppe hinauf zur Schlossbibliothek. Ihr folgten der König, die Königin und der schlaue Prinz Willy mit einem Zettel, auf dem er die Nachricht notiert hatte.

Als sie in der Bibliothek ankamen, hielt ihnen Prinzessin Emmy schon den 'Zauberer der Smaragdenstadt' entgegen.

»Hier! Da ist Goodwin!«

»Lass uns noch mal die Nachricht lesen.«, schlug die Königin vor.  
*Der Russe Alexander sagt, du hast immer good win,  
wenn du anfängst mit 87-1-5-5-188-2-45-3*

»Du musst das Buch lesen, Mama, vom *Anfang*.«, rief Prinzessin Emmy.  
Alle machten große Augen.

»Und eine schlaue Tochter habe ich noch dazu.«, freute sich der König.  
»Wahrscheinlich sagen uns die Zahlen, wo wir *anfangen* sollen.«, überlegte Prinz Willy.

»Schlag doch einmal Seite 87 auf«, forderte die Königin den Prinzen auf. Prinzessin Emmy war sofort an seiner Seite und lugte neugierig über seine Schulter.

»Nach der 87 kommt eine 1. Womöglich sollen wir das erst Wort nehmen.«, meinte die Königin.

»Da steht *Königin*.«, las Prinzessin Emmy laut vor.

»Ich schreibe es auf.«, erklärte sich der König bereit. »Weiter!«

»Dann Seite 5 ...«, diktierte die Königin. Prinz Willy schlug auf Seite 5 nach. »... und davon die ersten 5 Wörter.«

»*In der weiten Steppe von*«, rief Prinzessin Emmy

»*Königin in der weiten Steppe von*«, überflog der König seine Notizen.

»Himmel, was wird das denn?«

»Seite 188 ...«, gab die Königin weiter vor. Prinz Willy blätterte zu Seite 188 »... die ersten 2 Worte«

»*Was ist*«, las Prinzessin Emmy.

»Das ergibt keinen Sinn.« Der König schüttelte zweifelnd den Kopf.

»Lass uns mal sehen. Die letzte Seite ist die 45, davon die ersten 3 Worte.«  
Prinz Willy ging zurück auf Seite 45 und las:  
»*gen konnte, dankte* Das erste ist kein Wort. Das ist der Rest von *bewegen* von der Seite 44.«

»Ich sage ja, da stimmt etwas nicht.  
*Königin | In der weiten Steppe von | Was ist | gen konnte, dankte*«,  
wiederholte der König.

»Dann sind es vielleicht nur die ersten Buchstaben.«, wandte Prinz Willy ein.

»Also dann schreib noch mal.«, forderte die Königin den König auf.

»Seite 87 *Königin* der *erste* Buchstabe *K*, Seite 5 *In der weiten Steppe von* nur die ersten 5 Buchstaben *In der*, Seite 188 nicht *Was ist* sondern nur die ersten 2 Buchstaben, das macht *Wa* und zum Schluss Seite 45 statt *gen konnte, dankte* die ersten 3 Buchstaben *gen*.«

»*K In der Wa gen*«, las der König vor.

»Kinderwagen!«, rief Prinzessin Emmy. »Das ist es! Haben wir noch einen Kinderwagen?«

»Ja auf dem Dachboden.«

Das hatte die Königin noch nicht fertig ausgesprochen, da war Prinzessin Emmy auch schon aus der Bibliothek gelaufen, die Schlosswendeltreppe noch weiter hoch bis auf den Dachboden. Den dunklen Dachboden. Prinzessin Emmy blieb lieber stehen und wartete auf den König, die Königin und ihrem Bruder, Prinz Willy.

Sie mussten nicht lange suchen und sie fanden den Kinderwagen. Der König und die Königin durchsuchten den Kinderwagen.

»Ist meine Perle dort? Ist sie dort?« fragte Prinzessin Emmy ungeduldig. Der König und die Königin zuckten mit den Schultern.

»Nein.«

»Ich will meine Perle!«, jammerte Prinzessin Emmy. Traurig setzte sie sich auf den Boden und vergoss dicke Kullertränen. Aber wie sie da unten saß und den doofen Kinderwagen anstarrte, entdeckte sie an der Unterseite ein weißes Papier.

»Da, da ist was!«, zeigte sie mit dem Finger drauf.

Prinz Willy sah nach und tatsächlich, da klebte ein weiterer Zettel.

»Was steht darauf? Gib mir den Zettel!«, bettelte Prinzessin Emmy.

»*Du findest den Ort bei den  
Blumento Pferden*«,

las Prinz Willy vor.

»Blumento Pferde?«, wunderte sich der König. »Davon habe ich noch

nie etwas gehört.«

»Vielleicht sollten wir mal bei dem Stallmeister nachfragen.«, schlug die Königin vor.

Der Stallmeister ist der Mann, der für die Pferde des Königs zuständig ist. Also liefen alle die Schlosswendeltreppe wieder hinunter, den langen Schlossflur entlang, die große Schlosstreppe hinunter, aus der hohen Schlosstür hinaus, durch den weiten Schlosspark zu den Pferdeställen des Schlosses.

»Herr Stallmeister!«, rief Prinzessin Emmy als erste, »Haben Sie Blumento Pferde?«

Der Stallmeister drehte sich verwundert um und kratzte sich am Kopf.

»Blumento Pferde? Haben wir nicht.«

»Gibt es solche Pferde überhaupt?«, fragte der König etwas aus der Puste.

»Davon habe ich noch nie etwas gehört.«, antwortete der Stallmeister.

»Moment mal!«, wandte die Königin ein. »Blumento Pferde? Das kommt mir bekannt vor. Das gehört doch zu diesen Worten, bei denen etwas ganz anderes herauskommt, wenn man die Silben falsch liest. Es handelt sich nicht um Pferde sondern um *Blumen-topf-erde*.«

Ein erleuchtetes »Ah!« ging durch die Perlensucher und dann folgte ein schallendes Lachen. Bis auf Prinzessin Emmy.

»Wo haben wir Blumentopferde? Ich will meine Perle wieder haben!«

»Beim Gärtner.«, erklärte der Stallmeister.

Also liefen alle zurück durch den weiten Schlosspark zum Schlossgärtner. Prinzessin Emmy vorne weg, dann der König, die Königin, Prinz Willy und sogar der Stallmeister.

»Worum geht es eigentlich?«, versuchte er dabei zu erfahren.

Als sie bei dem Schlossgärtner ankamen, fragte Prinzessin Emmy als erste:

»Haben Sie Blumentopferde?«

Der Gärtner machte große Augen.

»Aber ja doch. Natürlich habe ich Blumentopferde.«

»Wo haben Sie die Erde?«, forschte Prinzessin Emmy weiter.

»Im Gewächshaus.«

Und hast du nicht gesehen, war Prinzessin Emmy auch schon in Richtung Gewächshaus verschwunden, gefolgt vom König, der Königin, Prinz Willy, dem Stallmeister und dem Gärtner, der gern wissen wollte

»Worum geht es denn?«

Darauf konnte der Stallmeister aber nur mit einem Schulterzucken antworten.

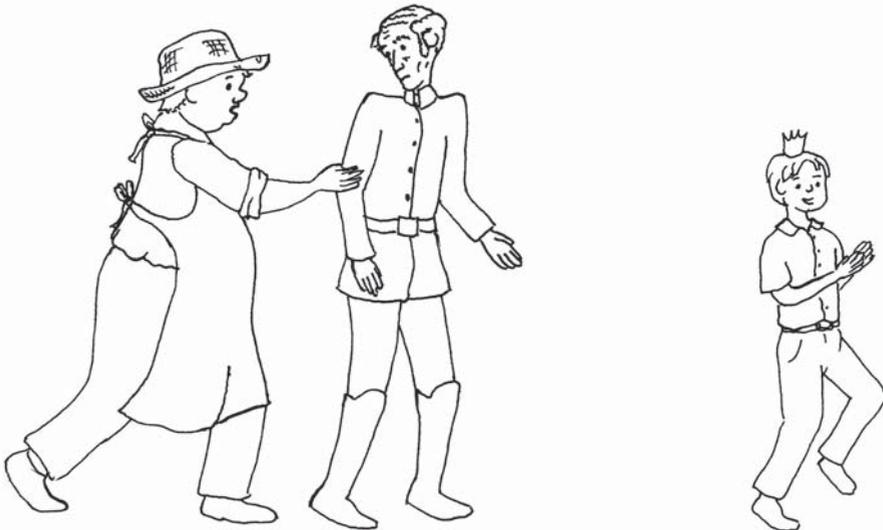
Prinzessin Emmy war die erste, die die Blumentopferde fand. Aufgeregt suchte sie zwischen den Säcken mit der Erde herum und da, da sah sie es plötzlich. Eine goldgelbe Blechschachtel. Sie zog die Schachtel hervor und hielt sie freudig in die Höhe.

»Hier! Hier! Ich habe was gefunden.«

Inzwischen waren die anderen dazu gekommen und schauten neugierig auf die gelbe Büchse.

»Mach sie auf!«, forderte Prinz Willy sie auf.

Alle sahen gespannt auf Prinzessin Emmys kleine Hände, die versuchten den Deckel der Schachtel zu öffnen, was gar nicht so einfach war. Aber dann klappte der Deckel nach oben und was war darin? Prinzessin Emmys



heiß geliebte Perle.

»Ah.« ging ein erleichtertes Raunen durch die Majestäten und »Oh!« staunten der Stallmeister und der Gärtner. Darum ging es also.

»Meine Perle! Meine Perle!«, jubelte Prinzessin Emmy. »Endlich habe ich sie wieder.«

Sie drehte sich vor Freude und hielt dabei ihre Perle ganz fest in der Hand.

»Was für ein gemeiner Dieb. Deine schöne goldgelbe Blechschachtel hat er auch gestohlen.«, bedauerte Prinzessin Emmy ihren Bruder, Prinz Willy.

»Ja, das ist ganz schön gemein.«, bestätigte Prinz Willy und nahm seine Blechschachtel grinsend wieder an sich.

»Aber Willy, du wirst doch nicht die Perle ...«, staunte die Königin und wurde unterbrochen durch einen kleinen Seitenstoß des Königs, der ihr zuzwinkerte. Da begriff auch die Königin, dass sich Prinz Willy offensichtlich ein spannendes Spiel für Prinzessin Emmy ausgedacht hatte.

»Nein,« antwortete Prinz Willy mit dem unschuldigsten Gesicht, »ich



habe die Perle nicht ... gefunden. Das war Emmy.«

»Meine Perle!« freute sich Prinzessin Emmy.

Dann schien ihr plötzlich ein Geistesblitz durch den Kopf zu schießen. Ganz hell leuchteten ihre Augen.

»Komm Willy, wir denken uns jetzt auch so ein schwieriges Rätsel aus und verstecken die Perle und deine schöne Blechschachtel, wo sie der böse Dieb nicht finden kann. Nur wir beide wissen, wo sie sind. Der soll sich umgucken.«, drohte Prinzessin Emmy dem Dieb mit erhobenen Zeigefinger, für den Fall, dass er es hören konnte.

